



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

317 (12.7.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84274](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84274)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
Journal Mannheim,  
zu der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2958.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Inhalt:  
Dr. Paul Harns,  
für Theater, Kunst u. Belletristik  
Dr. Friedrich Walter,  
für den lokalen und prov. Teil:  
Ernst Müller,  
für den Internat.:  
Karl Apffel,  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei, (Erlte Mannheimer  
Typograph. Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
(Sammtlich in Mannheim.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 317.

Donnerstag, 12. Juli 1900.

(Abendblatt.)

### Die chinesische Frage

Wird uns zum dritten Male in russischer Beleuchtung gezeigt, diesmal in der Politischen Korrespondenz. Daraus geht wiederum deutlich hervor, wie unbedeutend den Russen die kriegerische Bewegung in China ist. Sie stört die Zettel der traditionellen russischen Politik. China sollte nach und nach, auf friedlichem Wege, ohne daß es selbst viel davon merkte, unter russischen Einfluß gebracht werden, wie das ja in Bezug auf Persien so wunderbarlich gelungen ist. In diese freundliche Zukunftsmusik klingt der Kanonendonner von Tatu und Tientsin als eine schnelle Dissonanz hinein. Die gegenwärtige Krise ist ja nur zu sehr geeignet, den Chinesen auch über ihre russischen Freunde die Augen zu öffnen und damit alle ihre Berechnungen über den Haufen zu werfen. Daher die russische Sehnsucht nach dem status quo, daher die Drohung mit dem Weltkrieg, falls irgend Jemand Neigung verraten sollte, den augenblicklichen Zustand anders als ein Intermezzo aufzufassen. Aber man kann das auf sich beruhen lassen, eintrüben stehen andere Sorgen im Vordergrund.

Aus dem Detrei der chinesischen Regierung — ob sie nun durch den Prinzen Tuan oder wenn einer sonst repräsentiert wird — das in Shanghai und Washington veröffentlicht wird, klingt doch ein sorgenvoller Ton. Es ist darin ein Bestreben erkennbar, sich mit dem Zwang der Umstände zu entschuldigen, die Verantwortung von sich abzuwälzen. Daraus möchte man schließen, daß die Europäer in Peking in der That abgeschlachtet sind. Die optimistischen Nachrichten der letzten Tage kamen, was immer wieder betont werden muß, ausschließlich von dem alten Liu, Vizekönig von Rangling, der sie seinem Freunde, dem britischen Generalconsul in Shanghai bereitwillig mittheilt. Legierer gibt sie weiter, um sich selbst nicht zu compromittieren, und weiter reicht sie uns als aus offizieller chinesischer Quelle kommend auf. Die anglo-chinesischen Redaktionen in Shanghai hören fast gleichzeitig dieselbe Nachricht, und da es ihre journalistische Ehre fordert, daß sie „eigene“ Informationen haben, so „ergänzen“ sie die Inspirationen Liu's nach den eigenen Behürnissen entsprechend, immer aber natürlich in spezifisch englischem Sinne. So lautete ursprünglich die Nachricht über das Wiederauftreten des Prinzen Tsching, den der alte Liu vor vierzehn Tagen noch durch Tuan ermorden ließ, lediglich dahin, Tsching sei entkommen, auf das Land geflohen und habe dort versucht, einen Theil seiner Truppen an sich zu ziehen, mit deren Aushebung er kurz vor Ausbruch des Krieges beschäftigt gewesen war. Alles Uebrige scheint auf dieser Grundlage einfach weiter ausgebaut zu sein, denn wäre Tsching wirklich wieder zur Macht gelangt, und verfügte, wie es weiter heißt, über 3—10 000 europäisch gedrückte Truppen, mit denen er die Befehlsbefugnisse vertheilte, so liegt es auf der Hand, daß er in der Lage sein würde, vertrauliche Boten nach Tientsin gelangen zu lassen. Daß Tsching nicht ermordet ist, auch Peking nicht verlassen hat, und sich in einem Theile des Kaiserpalastes mit einer Anzahl treugebliebener Leibgarden gegen die Leute Tuans vertheidigt, ist durchaus wahrscheinlich und entspricht den bekannten Thatsachen, wie es auf der Hand liegt, daß ein solcher Kampf unter den chinesischen Fürsten selbst, oder besser gesagt, unter Chinesen und Mandchus den überlebenden Christen und Europäern die Vertheidigung erleichtert. Aber daß der seiner Nachstellung beraubte Prinz Tsching sein eigenes Leben aufs Spiel setzen sollte, um

die auch ihm verhafteten Fremden zu schützen, klingt etwas unwahrscheinlich. Dasselbe gilt von der Rankinger Meldung, die Kaiserin-Wittve habe sich am 30. Juni wieder der Regierung bemächtigt. Vielleicht hat die kluge und energische Frau es verstanden, durch irgend eine neue Intrigue und durch geschicktes Ausspielen der gegenwärtigen Machtverhältnisse wieder einander sich den Weg aus ihrer Sommerresidenz nach dem Kaiserpalaste wieder frei zu machen und Jung-lu, der stets zwischen rechts und links hin und her laviert hat, zum „Premier-Minister“ zu ernennen. Aber was bedeutet eine Regierung, die nicht einmal im Stande ist, durch Voten mit der Außenwelt sich in Verbindung zu setzen, geschweige denn sich wenigstens zum Herren der eigenen Hauptstadt zu machen und das Leben der bei ihr delegirten Gesandten zu schützen? Die Kaiserin steht angeblich im Hüße und läßt sogar dem plötzlich wieder auflebenden Kaiser eine Botschaft an die Regierung Aushändeln, Englands und Japans rücheln, worin er jene Großmächte beschwört, nicht zu glauben, daß er den Boyern wider die Christen helfe und sein Bedauern über die Ermordung des japanischen Attaches ausdrückt. All das klingt chinesisch und enthält bestenfalls „viel Faltsches und ein Körnchen Wahrheit“.

### Ein Brief aus der deutschen Gesandtschaft in Peking.

Von dem zur deutschen Gesandtschaft in Peking kommandirten Leutnant à la suite des Dragonerregiments Nr. 8 v. Loesch ist ein vom 28./29. Mai 1900 datirtes Schreiben an die Angehörigen dieses Offiziers in Ober-Stephansdorf gelangt. Wir entnehmen diesem Briefe folgende Mittheilungen über die Lage in Peking gegen Ende Mai:

Den 28. Mai. ... Ganz harmlos schrieb ich gestern die ersten Seiten dieses Briefes, dann kam Below (erster Sekretär) und holte mich ab zu einem Besuch bei einem Schweizer Jean Renaud, der Teppiche machen läßt. Nach dem Lunch lag ich auf dem Bett und schlief. Zu meiner Verwunderung hörte ich mehrmals in meinen Träumen vom Garten die Stimme unseres Gesandten. Um 5 Uhr ging ich zum Tennis. Im Thorwege stand ein deutscher Maschineningenieur der Bahn nach Pautingfu. Ich hörte, wie er sagte: „Es ist kein Zug angekommen.“ Da merkte ich, daß die Boyer sich wieder rührten. Ich schrieb wohl schon von Tientsin aus über die Boyer, und daß sie ein Dorf angegriffen hätten. Die Boyer sind eine geheime Gesellschaft, die ihre Spitze sowohl gegen die gegenwärtige Mandschu-Dynastie wie gegen die Christen und die Fremden überhaupt richtet. Unterstützt wird sie dadurch, daß im Lande zur Zeit große Unzufriedenheit herrscht, vornehmlich wegen der Mißernte, die das Ausbleiben des Regens voriges Jahr bewirkte, dann auch wegen des Staatsstreiches, der Abschaffung des Kaisers, letzteres vornehmlich im Süden des Landes.

Als wir zum ersten Male von Tientsin nach Peking fuhren, wurde gerade ein Kavallerieregiment verladen, das gegen die Boyer ziehen sollte. Die Boyer wurden auch zerstückt, und Alles war fünf Wochen ruhig. Doch wurden fortwährend aufreizende Flugblätter vertheilt. Die Gesandten beschwerten sich beim Tzungli-Kamen (der Behörde, mit der die Fremden Mächte verkehren, eine Art Ministercath), daß man Plakate an den Straßenecken aufbete, in denen zur Ermordung der Fremden aufgefordert wurde. In anderen Plakaten wurden die Chinesen gewarnt,

nicht mehr mit der Bahn zu fahren, da nächstens ein Unglück geschehen würde. Die Regierung versprach, alle solche Plakate entfernen zu lassen.

Es wird jetzt an der Bahn gebaut, die die Belgier von Peking nach Hankau am Yangtse bauen. Sie trifft die Bahn Peking—Tientsin bei der ersten Station, etwa 20 Kilometer von Peking und ist bis Pautingfu, der Hauptstadt der Provinz Tschili, in der Peking liegt, fertig. Zwischen Pautingfu und Peking liegen die Boyer hauptsächlich. Vor etwa 14 Tagen wurde ein Christendorf, 25 Kilometer südwestlich von Peking, von den Boyern überfallen und über hiezig Christen ermordet, die meisten in der Kirche verbrannt, ich glaube auch ein eingeborener Geistlicher. Dies geschah, während wir zu den Rennen in Tientsin waren. Als wir zurückkamen, fanden wir hier eine eigenthümliche Spaltung vor. Die Franzosen und Russen thäten, jedenfalls aus politischen Gründen, sichtlich erschrocken — die Russen gingen nur noch mit Gewehren über die Straße — während die Engländer wieder thäten, als wäre nichts passiert. Jedenfalls wurde eine energische Note ans Tzungli-Kamen gerichtet. Merkwürdig ist, daß gerade alte Chinatenner sehr besorgt sind. Monseigneur Favier, apostolischer Vikar und Bischof von Peking, hat erklärt, daß in den 35 Jahren, wo er hier ist, die Lage noch nie so ernst gewesen wäre, auch nicht vor dem Blaubunde von Tientsin 1870. Er sagte zu dem belgischen Gesandten, er wisse, erst wollten die Boyer die Christengemeinden außerhalb der Stadt zerstören, dann den Peking (die katholische Niederlassung in Peking) und zwei Tage darauf die Gesandtschaften. „Aunt wohl“, sagte Monseigneur Favier, „dann werden wir ja ganz genau wissen, wann wir zu fliehen haben.“ Der Vizekönig von Tientsin schickte Truppen aus, sie fielen in einen Hinterhalt, und es wurden hiezig und der Oberst getödtet. Es wurde damals ermogent, ob man, wie schon einmal, Truppen zum Schutz der Gesandtschaft senden sollte. Ketteler war sehr dagegen, und die Franzosen, die es gern gethan hätten (Monseigneur Pichon, der französische Gesandte, weilte in der Befandtenkonferenz), flüchten sich. Dabei spielte mit, daß das diplomatische Korps gern in die Sommerfrische und ins Seebad möchte, und daß wir dann jedenfalls nicht weg könnten. Am Sonnabend gab es wieder allerhand Gerüchte. Ein Herr v. Broele, ehemaliger Offizier, jetzt Lehrer an der Universität hier, sedelte mit seiner Familie aus seiner Wohnung in der Mandschu-Strasse ins Hotel über, das uns gerade gegenüber liegt, und schrieb die alarmirenden Briefe an den Gesandten. Wir liehen uns dadurch so wenig stören, daß wir Sonntag früh zu vier Mann mit dem zweiten Dolmetscher, Dr. Werklinghaus, in die Stadt fuhren. Wir gingen dann stundenlang durch die engsten Straßen und das dicke Menschengewühl, ohne einem unfreundlichen Blick zu begegnen. Die Chinesen sind eigentlich ein freundliches Volk, und wenn man nur irgendwie mit ihnen sich beschäftigt, lächen sie.

Montag früh haben die Boyer einen Angriff auf die belgische Bahn gemacht. Das europäische Personal floh nach Peking, ein Ingenieur ist schwer verwundet worden. Dann besetzten sie den Knotenpunkt der Bahnen. Das Personal floh auf einer Maschine nach Tientsin. Es ist gestern kein Zug angekommen. Die Boyer sollen auch eine Brücke zerstört haben. Diese Nachrichten wurden hier Nachmittag bekannt. Als ich im Halbschlummer die Stimme unseres Gesandten hörte, gab er eben Befehl, die sechs Winchestergewehre, die wir zu unserem

### Fenilleton.

#### Der Magen auf Reisen.

Von Dr. med. Kempf. (Halle a. S.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Mensch ist, was er isst.“ Dieses viel angegriffene Wort Ludwig Feuerbachs hat wenigstens insofern seine Berechtigung, als eine gute Verwertung des Magens mit Speise und Trank einen wesentlichen Einfluß auf das Wohlbefinden nicht des Körpers, sondern auch des Geistes ausübt. Dies gilt für das alltägliche Leben. Noch mehr aber gewinnt die Nachfrage an Bedeutung auf der Reise. Alles Reisen, auch das bescheidene, bringt gewisse Unregelmäßigkeiten mit sich, durch die der leicht auch der Magen in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn eine Störung der regelmäßigen Magenarbeit sonst schon unangenehm genug ist, so wird sie es doppelt auf der Reise. Die körperliche Behaglichkeit wird beeinträchtigt, sondern die Empfänglichkeit für alle Genüsse, welche die Reise bietet, wird herabgestimmt, oder gar verheuert.

Es gibt nicht wenig Personen, die schon während einer längeren Eisenbahnfahrt eine Uebelkeit im Magen und im Anschluß daran Kopfschmerzen empfinden. Diese Uebelkeit stammt her von den Schaukel- und Schleuderbewegungen der Wagen, die also verwandt mit der Seekrankheit. Auf dem Schiff muß man die unangenehme Durchdrüttelung unvermeidlich über sich ergehen lassen, bei der Eisenbahnfahrt kann man ihr dadurch vorbeugen, daß man sich einen Wagen wählt, der sich in der Mitte des Zuges befindet. Die mittleren Wagen schleudern viel weniger als die ersten und namentlich die letzten, und so hat in ihnen der Wagen bei Weitem nicht so sehr zu leiden. Von manchen Reisenden wird sodann an heißen Tagen der Fehler begangen, daß sie während

der Fahrt bei jeder Station das Verlangen fühlen, ein Glas Bier hinabzuschlürzen. Nun bringt zwar das Bier eine augenblickliche Abkühlung und Erfrischung, aber es ist ihm bekanntlich auch der Nachtheil eigen, daß sich mit seinem Genuß auch der Durst steigert. Je mehr der Reisende trinkt, desto öfter muß er immer von Neuem trinken, und so schafft er sich nicht Erquickung, sondern mindestens Unbehagen, das sich namentlich in einer Ueberreizung des Magens und ihren lästigen Folgeerscheinungen äußert. Viel zweckmäßiger sorgt der Reisende für sich, wenn er eine Tasse Kaffee zu sich nimmt. Der Wagnhofskaffee ist gewöhnlich mehr kalt als warm. Aber das ist in diesem Falle ganz gut. Denn gerade der kalte Kaffee ist ein vortreffliches Mittel zum Lösen des Durstes.

Die Luftveränderung, die größere körperliche Bewegung und die Anregung verschiedenster Art bedingen es meist, daß auf der Reise der Appetit gesteigert ist. Das ist an sich auch eine sehr willkommene Erscheinung. Aber sie birgt doch auch eine kleine Gefahr in sich, nämlich die, daß man des Guten zu viel thut. Wie aber allzuviel sonst vom Uebel ist, so auch hier. Gerade auf der Reise sollte man strenge die goldene Regel befolgen: Aufzuhören, wenn es am Besten schmeckt. Beendet man die Mahlzeit, wenn das wirkliche Nahrungsbedürfnis befriedigt ist, und ist man nicht darüber hinaus, bloß deshalb, weil die Tafel noch verlockende Freuden darbietet, so wird man nicht nur zweckmäßig für die Kräftigung des Körpers gefordert haben, sondern auch sich die geistige Frische bewahren. Jede Ueberladung des Magens vermindert den Appetit für die nächsten Mahlzeiten, sie macht den Körper unruhig zur Bewegung und sie macht auch den Geist müde und schlaff. Umgekehrt ist es unrichtig, wenn man auf die Forderungen des Magens zu wenig Rücksicht nimmt. Eine jede Reise ist mit größeren Anstrengungen verbunden, die der Körper nur dann freudig zu leisten vermag, wenn ihm für die Ausgaben

genügender Ersatz beschafft wird. Und zwar muß dieses nicht willkürlich, sondern mit möglichster Regelmäßigkeit geschehen. Schon wenn man sich eine Stadt mit ihren Museen, Kirchen, Denkmälern und ihren sonstigen Anziehungspunkten besieht, bringen es die Verhältnisse leicht mit sich, daß man gezwungen ist, die eine oder andere, sonst gewöhnliche Mahlzeit hinauszuschieben oder gar zu übergehen. Das läßt sich zuweilen nicht ändern. Aber man sollte eine beträchtliche Ausnahme nicht zu oft eintreten lassen. Gerade der Magen ist, wie ein Feder aus eigener Erfahrung wissen wird, ein Organ, das die Gewohnheit liebt und mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks arbeitet. Wird sein Gang zu oft in Unordnung gebracht, dann zeigt es Launen und Grillen, die vielfach nur schwer wieder aus ihm herauszutreiben sind. Bedenkt man aber den Magen nach Möglichkeit zu der Zeit, wo er seiner Verdauungsthatigkeit nachzugehen pflegt, so wird er zuweilen auch dann seinen Obliegenheiten befriedigend nachkommen, wenn ihm wirklich einmal etwas dazwischen tritt, was nach der Menge und Beschaffenheit nicht so ganz seinen Erwartungen entspricht. Wer übrigens seine Zeit einzuteilen versteht, der wird fast stets im Stande sein, die Anforderungen des Magens mit den Ablenkungen einer Reise in Einklang zu bringen.

Besonders geeignet, in die angeordneten Forderungen zu verfallen, ist der Tourist, der eine Gebirgswanderung unternimmt. Und doch gewinnen bei ihm namentlich alle diätetischen Vergehungen wesentlich an Bedeutung. Zahlreiche Reaktionen, die von dem berühmten Volkshunger im Gebirge gebürtig sind, sind der Meinung, daß sich diese Steigerung des Nahrungsbedürfnisses bereits einstellen müsse, wenn sie kaum erst den Fuß in die Berge gesetzt haben. Sie überladen sich darum am ersten Tage, wo den Stoffwechsel sich noch keineswegs reger gestaltet hat und ein lebhafter Appetit nicht vorhanden ist, den Magen mit kräftigen



Der Aufruhr in China.

Karlruhe, 12. Juli. Den zu Anfang August bevorstehenden Transporten des Expeditionscorps nach Ostasien wird ein härteres Kommando von Offizieren, Beamten und Mannschaften vorausgehen, um die Ausschiffung, die erste Unterbringung und Verpflegung, sowie die Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten.

Berlin, 12. Juli. Das Centralcomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz veröffentlicht einen Aufruf, wonach sein Anerbieten der Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege vom Reichsmarineminister angenommen wurde.

Kiel, 12. Juli. In einem Prozesse gegen die Direktoren und Aufsichtsrathmitglieder der Nationalhypotheken-Kreditgesellschaft in Siedlin beantragte der Staatsanwalt gegen Direktor Thum 2 Jahre Gefängniß, 3000 M Geldstrafe und 2188 M wegen Stempelhinterziehung, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Lemberg, 12. Juli. Es wird Hochwasser mit stehender Ueberschwemmung des Dnjeper, des Pruths, der Poltawka und mehrerer anderer Nebenflüsse gemeldet.

Petersburg, 12. Juli. Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur. Amlich wird bekannt gegeben, daß der Verkehr auf der großen sibirischen Telegraphenlinie in letzter Zeit in Folge anhaltender täglicher Gewitter und Beschädigungen der Leitung in Transbaikalien durch Stürme und Waldbrände behindert wurde.

Petersburg, 12. Juli. Die amtlichen Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Nikolotoje im Ussuri-Gebiet vom 6. d. M.: Es verlautet gerüchelt, daß in Mandschu der französische Bischof ermordet ist und die Missionsgebäude verbrannt worden sind.

London, 12. Juli. Daily Express meldet aus Tientsin vom 6. Juli: Der chinesische General Ma nahm nach sechsstündigem Kampfe das Arsenal östlich von Tientsin wieder, und brachte den Vertheidiger schwerer Verluste bei.

London, 12. Juli. Daily Express meldet aus Shanghai vom 11. Juli: Li Hung Tschang erhielt heute ein kaiserliches Dekret, in dem er angewiesen wird, sofort nach Peking zu kommen.

Paris, 12. Juli. Figaro will wissen, General Jamont habe in einem in würdigen Worten gehaltenen, an den Kriegsminister gerichteten Briefe gegen den Mißbrauch des Namens, welcher gegenwärtig mit seinem Namen getrieben wird die Vorstellungen zu dem Zwecke, sein Entlassungsgesuch öffentlich anbringen zu lassen.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach einer aus der Hauptstadt Kaperna, Pestofia, im Hildipalaste eingegangenen Nachricht sei beabsichtigt eine aufrührerische Bewegung gegen England hervorzutreten.

London, 12. Juli. Daily Telegraph meldet aus Ranton vom 11. d. M.: Am Morgen des 10. fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxers bei Kiangschou statt, wobei zahlreiche Boxers getödtet wurden.

London, 12. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. d. M.: Das Infanterieregiment in Tientsin dauert noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskirt, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort festzustellen.

Newport, 12. Juli. Die „Sole“ ist flott gemacht worden. In dem Schiff wurden noch 34 Leigen gefunden; die Gesamtzahl der Todten des Schiffes beträgt demnach 28.

Hongkong, 12. Juli. Eine Kompanie russischer Jäger haben Befehl erhalten, sobald als möglich, nach Tatu abzugehen.

Tientsin, 4. Juli. (Neuermeldung.) Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist in Tientsin angekommen. Derselbe theilt mit, daß die Chinesen Kiutschwang geplündert und in Brand gesteckt hätten.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hirse', 'Mais', 'Zucker', 'Kaffee', 'Thee', 'Schokolade', 'Cacao', 'Nüsse', 'Korn', 'Fleisch', 'Fisch', 'Wurst', 'Käse', 'Eier', 'Milch', 'Butter', 'Öl', 'Essig', 'Wein', 'Bier', 'Spiritus', 'Tabak', 'Kunststoffe', 'Metalle', 'Eisen', 'Kupfer', 'Zinn', 'Blei', 'Zink', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Chrom', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Chrom', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Chrom'.

Concurrenz der Mannheimer Effectenbörse vom 12. Juli.

Table listing stock market prices for various companies and bonds. Includes sub-sections for 'Staatspapiere', 'Municipalitäten', 'Industrie-Obligationen', 'Banken', 'Versicherungen', 'Industrie'.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping schedules and arrivals for various routes. Includes sub-sections for 'Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. Juli', 'Hafenverkehr II', 'Hafenverkehr III'.

Manuskript-Nachrichten.

Table listing manuscript arrivals and departures. Includes sub-sections for 'Manuskript-Nachrichten I', 'Manuskript-Nachrichten II', 'Manuskript-Nachrichten III'.

Manuskript-Nachrichten.

Table listing manuscript arrivals and departures. Includes sub-sections for 'Manuskript-Nachrichten I', 'Manuskript-Nachrichten II', 'Manuskript-Nachrichten III'.

Manuskript-Nachrichten.

Table listing manuscript arrivals and departures. Includes sub-sections for 'Manuskript-Nachrichten I', 'Manuskript-Nachrichten II', 'Manuskript-Nachrichten III'.

Wichtig! reden kann, wohlfeilste, kurz die bestorganisirte Gelegenheit, sich und seine Weltwunder betrachten zu können. Theilnehmerkarten, wie die entspr. Eisenbahnfahrkarten werden sofort am Tage der Anmeldung im Bureau H 2, 7 ausgegeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus Jena wird gemeldet: Der Physiologe Professor Biedermann lehnte einen Ruf an die Universität Heidelberg ab.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Juli. Eine Extrausgabe des Militärs-Wochenblattes meldet: Generalmajor von Bessel beauftragt mit der Führung der 28. Division, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur des ostasiatischen Expeditionscorps ernannt worden.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser erledigte heute Vormittag die Regierungsgeschäfte mit den Kabinetsoberleitern und besuchte das norwegische Panzergeschwader.

Bergen, 12. Juli. In Buddesjord prangten heute früh alle Schiffe in Flaggengala. Dieselben umkreisten die „Hohenzollern“, deren Ruff Nationalweissen Spielte.

Paris, 12. Juli. Figaro will wissen, General Jamont habe in einem in würdigen Worten gehaltenen, an den Kriegsminister gerichteten Briefe gegen den Mißbrauch des Namens, welcher gegenwärtig mit seinem Namen getrieben wird die Vorstellungen zu dem Zwecke, sein Entlassungsgesuch öffentlich anbringen zu lassen.

Anrufer auf Cypern?

Konstantinopel, 12. Juli. Nach einer aus der Hauptstadt Kaperna, Pestofia, im Hildipalaste eingegangenen Nachricht sei beabsichtigt eine aufrührerische Bewegung gegen England hervorzutreten.

London, 12. Juli. Daily Telegraph meldet aus Ranton vom 11. d. M.: Am Morgen des 10. fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxers bei Kiangschou statt, wobei zahlreiche Boxers getödtet wurden.

London, 12. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. d. M.: Das Infanterieregiment in Tientsin dauert noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskirt, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort festzustellen.

Newport, 12. Juli. Die „Sole“ ist flott gemacht worden. In dem Schiff wurden noch 34 Leigen gefunden; die Gesamtzahl der Todten des Schiffes beträgt demnach 28.



Amts- und Kreis-Verkundigungsblatt.

St. u. f. Rechnungs-verkündige. Bei diesjähriger Stadtermalung...

Gr. Gymnasium Mannheim. Am 14. Juli, morgens von 8 Uhr an, findet eine Aufnahmeprüfung...

Gebr. Gander. Anzeigung in der einl. u. doppelt. „Ueberrausende Unterrichts-Erfolge“

Forderungen an den Regatta-Verein. Die Zahl der gestifteten Ausstellungen...

Bekanntmachung. Die Lieferung von 5500,00 qm. Pflastersteinen...

Liebenzell. Bade- u. Luftkurort im württ. Schwarzwald. Gasthof und Pension „zum Adler“

Regatta-Verein. Die Zahl der gestifteten Ausstellungen...

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Firma laut Gesellschaftsbeschl. von 21. Juni 1900...

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE. Vve Max Sutaine & Co. Hoflieferanten.

Wirtschaftsverkauf in Karlsruhe. Kaufte Halber verkaufte mein gut...

Internationales Reisebureau Mannheim. B 2. 7. Fritz Hopp Telefon 584.

Anzeige. Die Herren F. Hellwig & Co. in Mannheim haben aufgehört unsere Vertreter zu sein.

Beretreter. tüchtig und gut eingeführt, von selbstständiger Regensburger...

Höhere Privat-Kochschule. Pensionat. Die Bethätigung am Kochunterricht kann jederzeit erfolgen...

1900. Ein Obstjahr! Obstkflaschen, Ansaßflaschen, Zuckerhasen, Geldegläsern...

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

Plisse-Brennerei. Tatterjallstraße 24.

Freyersbacher. in doppeltkohlen-saurer Füllung. Hervorragendes Tafelwasser.

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

Bad und Luftkurort Liebenzell. Gasthof u. Pension 3 Dörfen von Gebr. Fremder.

Petzoldt & Kloos. Special-Geschäft für Fach- und Amateur-Photographie.

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

Titisee, Badischer Schwarzwald. Station der Südbahn. Hotel u. Pension zum Bären.

Mieth-Verträge. Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

Fussboden-Oel. Martz Waldhorn. sofort trocken, geruchlos, nicht flüchtig...

Motten Campher. MOTTEN CAMPHOR mit Naphthalin empfangen...

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem und betroffenen schweren Verluste...

SAGINAL. Bistess Fress- und Mastpulver. Die Schweine werden in kurzer Zeit fett...